

So gingen wir an die Beschlüsse des 33. Plenums heran

Im VEB DEFA Kopierwerke Köpenick machten sich die Genossen der Abteilung Arbeit Gedanken darüber, wie man alle Kollegen an die vom 33. Plenum des Zentralkomitees gestellten Aufgaben heranführen und für ihre Verwirklichung begeistern könnte. Dabei gingen sie mit gutem Beispiel voran. Sie berieten mit den parteilosen Kollegen die neuen Aufgaben der Abteilung Arbeit und beschlossen, unverzüglich an ihre Verwirklichung zu gehen. Diese Initiative gab den Anstoß zu entsprechenden Maßnahmen der Parteileitung und der Betriebsleitung.

Die Parteileitung beschloß, eine Konferenz mit den Aktivisten des Fünfjahresplanes durchzuführen, die mit allen Kollegen vorbereitet werden sollte. Es kam darauf an, die schöpferischen Kräfte im Werk zu wecken und zu bewußten Taten für den Sozialismus zu gewinnen. Die Vorschläge und Verpflichtungen der Belegschaft sollten dann in einem Plan der Maßnahmen aufgenommen werden. Dazu wurde eine breite und konkrete Agitationsarbeit geleistet. Mit den Agitatoren wurde ständig über die Aufgabe der Aktivistenkonferenz und die zu erreichenden Ziele gesprochen. Wandzeitungen, Betriebsfunk und Sichtwerbung gingen von der Situation im Betrieb aus und verbanden in verständlicher Form die ökonomischen mit den politischen Aufgaben.

In den fünf Mitgliederversammlungen zum 33. Plenum des ZK wurde von der konkreten Lage im Betrieb ausgegangen, und eine Tagung des Gewerkschaftsaktivs trug auch dazu bei, der Belegschaft besser die von der Partei gestellten Aufgaben zu erläutern. Mit dem gleichen Ziel ließ die Betriebsleitung in allen Abteilungen der Verwaltung Aussprachen durchführen.

Diese breite politische Massenarbeit verfehlte ihre Wirkung nicht. Sie half, die Aktivistenkonferenz zu einem Erfolg werden zu lassen. 75 Vorschläge der Belegschaft waren das Ergebnis. Diese Vorschläge wurden in einem Plan der Maßnahmen zusammengefaßt und in der am 13. Dezember 1957 tagenden Aktivistenkonferenz diskutiert. Im Plan ist vorge-

sehen, die Arbeitsproduktivität zu steigern durch Verbesserung der Technik und der Arbeitsorganisation und durch Beseitigung einiger Mängel auf dem Gebiet der Normen und Löhne. Die Senkung der Selbstkosten ist auch durch Einsparung von Arbeitskräften anzustreben. Die Produktion von Massenbedarfsgütern, z. B. Bildstreifen aller Formate und Postkarten, ist zu steigern.

Auf der Aktivistenkonferenz schätzte ein Genosse der Betriebsleitung die Lage im Werk ein und stellte sie den höheren Aufgaben gegenüber, die sich nach dem 33. Plenum ergaben. Das führte zu kritischen Diskussionen, besonders an den Kollegen der Verwaltung, die im Gegensatz zu den Kollegen der Produktion keine klare Stellung zur Einsparung von Arbeitskräften bezogen und nur zögernd an diese Frage herangingen. So sagte z. B. die Kollegin Bolle: „Zu dem prozentualen Verhältnis der Arbeitskräfte Verwaltung — Produktion bin ich der Meinung, daß man sich hier noch nicht genügend Gedanken darüber gemacht hat, wie die Arbeit vereinfacht werden kann. Das sollte ernsthaft überprüft werden. In der Produktion wird jedenfalls sehr ernst an dieses Problem herangegangen.“

Dem Maßnahmenplan entsprechend wurde beschlossen, zwei Kommissionen zu bilden, die die Arbeit der Verwaltung und der Produktion überprüfen und Vorschläge machen sollen, wo Stellen im Arbeitskräfteplan eingespart werden können. In der Diskussion nahmen die Stillstands- und Wartezeiten sowie die noch nicht ganz beseitigten Überstunden einen großen Raum ein. Es wurde beschlossen, die Stillstands- und Wartezeiten gegenüber 1957 um 30 Prozent, die Überstunden um 15 Prozent zu senken.

Besonderes Augenmerk wurde dem sozialistischen Wettbewerb geschenkt. Die gute Wettbewerbsbewegung in unserem Betrieb spiegelte sich auch in der Diskussion wider. Die Aktivisten waren sich darüber einig, die verlorengegangene Wanderfahne des Ministerrats zurückzuholen. Sie richteten an alle volkseigenen Betriebe des Filmwesens der